

Ausgabe 18  
Oktober 2022

# WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

WIRTSCHAFTSZAHLEN

## Bedrohliche Situation zwischen Kosten und Rezession

### MIKROPLASTIK

Hersteller wollen  
Austragung in die  
Umwelt verhindern

### „STURM ÜBERSTEHEN“

Interview mit  
CEPE-Chairman  
Roald Johannsen

### PIGMENTE

Die Seele  
der Farben mit  
Potential





WIRTSCHAFTLICHE LAGE

BEDROHLICHE SITUATION

4

KURZ & KNAPP

7, 27



UMWELT

MIKROPLASTIK – IN FARBEN UND LACKEN

8



SCHIFFSFARBEN –

VERARBEITUNG IN DER MASSE KEIN PROBLEM

12



EUROPEAN GREEN DEAL

RENOVIERUNGSWELLE ROLLT DURCH EUROPA

14



#LEBEFARBE

FRANKFURTS STREET ART

16



INTERVIEW MIT ROALD JOHANNSEN

"DEN STURM ÜBERSTEHEN"

18



RESPONSIBLE CARE

WORLÉE-CHEMIE AUSGEZEICHNET

21



FARBE BEKENNEN

BG ETEM: VERNETZT IM VORTEIL

22



FARBENVIELFALT

DIE SEELE DER FARBEN

24



ZUKUNFTSTHEMEN

INNOVATIONEN MIT FOKUS

AUF KREISLAUFWIRTSCHAFT

28



REGIONALES

30

ZUM SCHLUSS ...

HERBSTFARBEN

31

# Weiter mit Wumms!



## Liebe Leserinnen und Leser,

ein „Wumms“ soll es richten, sogar ein Doppel-Wumms. Sie haben Probleme, sich das politisch vorzustellen? „Wumms“ ist laut Lexikon eigentlich eine Onomatopöie, also ein schallnachahmendes Wort, das das Geräusch bei einer Explosion, einem Kanonenschuss oder beim heftigen Aufeinanderschlagen zweier Körper simuliert. Dass es in Berlin seit Wochen hinter den Kulissen knarzt, knackt und knallt, darauf können wir wetten. Jetzt hat es also BAM gemacht, und 200 Milliarden Euro sollen der Wirtschaft und Privaten helfen, die größten Probleme, die sich aus Krieg, Krankheit, Inflation und Preisen ergeben haben, zu bewältigen. Das ist nur zu begrüßen. Tatsächlich ist die Gaspreisbremse dringend nötig, denn die ersten Unternehmen stehen bereits mit dem Rücken zur Wand, und gerade die energieintensive Chemieindustrie darf in diesen schwierigen Zeiten nicht stolpern, wenn Deutschland gut durch den Winter kommen soll.

Und unsere neuen und aktuellen Wirtschaftszahlen zeigen es: Die Wolken werden immer dunkler. Vor wenigen Wochen haben wir noch mit Best- und

Worst-Case-Szenarien agiert, inzwischen explodieren Gasröhren in der Ostsee, die Energiepreise steigen ungebremst und die Rezession ist Realität. Spuren zeigen sich sowohl in den Branchenzahlen als auch wie in den Erwartungen der Firmen (Seite 10). „Klotzen statt kleckern“ ist da der richtige Weg bei staatlicher Hilfe.

Vielleicht kommt ja auch in Europa die Einsicht, dass man inmitten eines solchen globalen Stresstests weitere Belastungen vorsichtiger angeht, um Partner nicht zu überfordern. Der Green Deal und seine Ziele sind akzeptiert, die „Renovierungswelle“ (Seite 14) wird von der Industrie sogar begrüßt. Gleichwohl sollte man das Tempo jetzt verringern, um den Unternehmen mehr Zeit für diese Transformation zu geben. Noch immer scheint vielen der Umfang nicht klar zu sein, daher hat der VdL jetzt eine Sonderbroschüre erstellt, die wir auf Seite 13 vorstellen.

Einen Blick ohne deutsche Brille gibt auch unser Interview auf Seite 18 mit dem CEPE-Chairman Roald Johannsen, der auf

seine ersten 12 Monate Amtszeit zurückblickt. Und in einem Schwerpunkt dieses Hefts befassen wir uns ab Seite 4 mit dem Thema Mikroplastik in Farben und wie die Lack- und Druckfarbenbranche den damit verbundenen Herausforderungen proaktiv begegnen will.

Pigmente als „Seele der Farben“ sollen unsere Herbstausgabe versöhnlich beschließen. Und wenn der Herbst bei so vielen dunklen Wolken etwas bietet, dann sind es hoffentlich noch ein paar strahlende Tage in rot-goldenen Farben. Nutzen wir das, und bleiben wir weiter positiv – mit „Wumms“!

Ihr  
*Alexander Scheuider*

## Neues Mitglied: Farben Koch GmbH

Das Unternehmen Farben Koch GmbH aus Neuenstein in Baden-Württemberg ist seit 1978 als mittelständischer Hersteller für wässrige Bautenanstrichmittel tätig. Das Portfolio umfasst wasserverdünnbare Grundierungen, hochwertige Innen- und Fassadenfarben sowie pastöse Putze für Räume und Fassaden. Besonderes Augenmerk wird auf das Sortiment an „bewährten und innovativen Kalkprodukten“ gelegt. Die Produkte werden hauptsächlich über die GIMA GmbH & Co. KG sowie über verschiedene Eigenmarken deutschlandweit vertrieben.



# Bedrohliche Situation

Die konjunkturelle Lage in Deutschland trübt sich weiter ein – inzwischen geht man davon aus, dass das Wirtschaftswachstum 2022 nur noch marginal sein wird, für 2023 wird sogar ein Rückgang von bis zu 1 Prozent erwartet. Farben und Lacke leiden mit der Chemieindustrie.



Das Weltwirtschaftswachstum wird zunehmend schwächer, vor allem China erreicht aufgrund der nach wie vor restriktiven Coronapolitik nur noch mäßige Wachstumsraten. So hat sich auch die Konjunktur im Euroraum weiter eingetrübt, hier ist die Betroffenheit aufgrund der kriegerischen Handlungen in der Ukraine und der damit verbundenen Sanktionen natürlich größer als in den USA und Asien.

Die durch die hohe Inflation ausgelösten relativ kräftigen Zinserhöhungen der EZB belasten die wirtschaftliche

Entwicklung zusätzlich, Investitionen werden zurückgestellt, vor allem im Baugewerbe. Bis weit ins Jahr 2023 wird es keine Besserung geben, solange die Energiepreise auf dem aktuell hohen Niveau verharren. Besonders betroffen von den hohen Gas- und Strompreisen sind die energieintensiven Branchen des produzierenden Gewerbes wie z.B. die Stahlerzeugung.

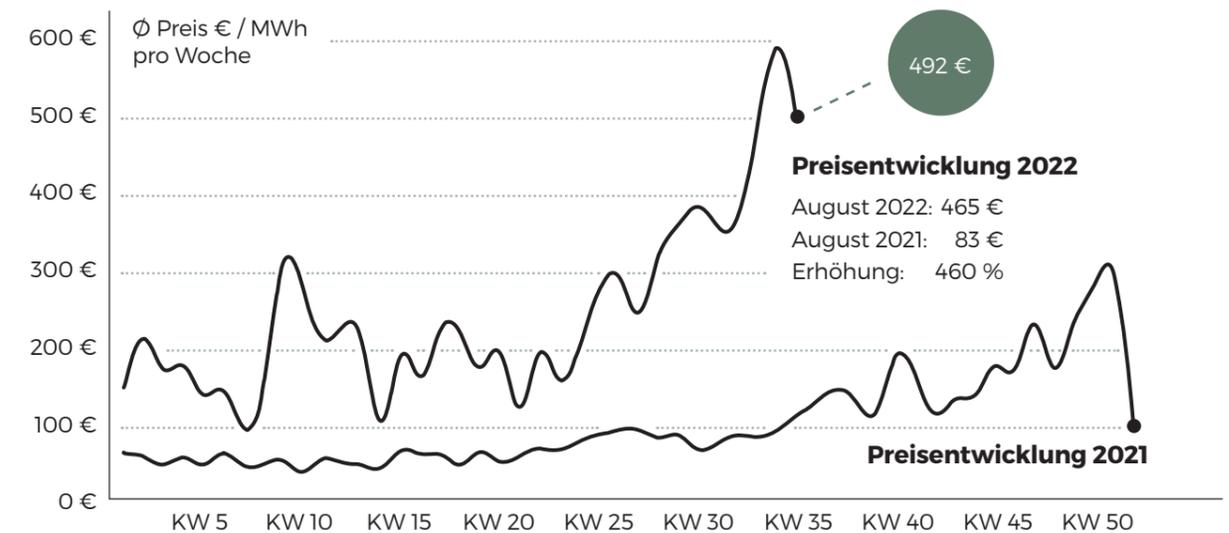
Es sind bereits erste Produktionskürzungen zu registrieren, was aufgrund der großen Verflochtenheit der Bereiche auf das gesamte verarbeitende Gewerbe ausstrahlt.

Aufgrund der negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung müssen wir die Prognose für unsere Branche nochmals nach unten korrigieren. Nach den Bautenfarben geraten jetzt auch die Industrielacke im zweiten Halbjahr 2022 ins Minus. Insgesamt wird der Markt für Lacke und Farben im Jahr 2022

nach derzeitigem Stand um rund 8 Prozent zurückgehen. Dabei ist das Minus bei den Bautenfarben mit 11 Prozent schon drastisch, bei den Industrielacken beträgt der Rückgang nur 1 Prozent – im ersten Halbjahr war ja noch ein kleines Plus zu verzeichnen.

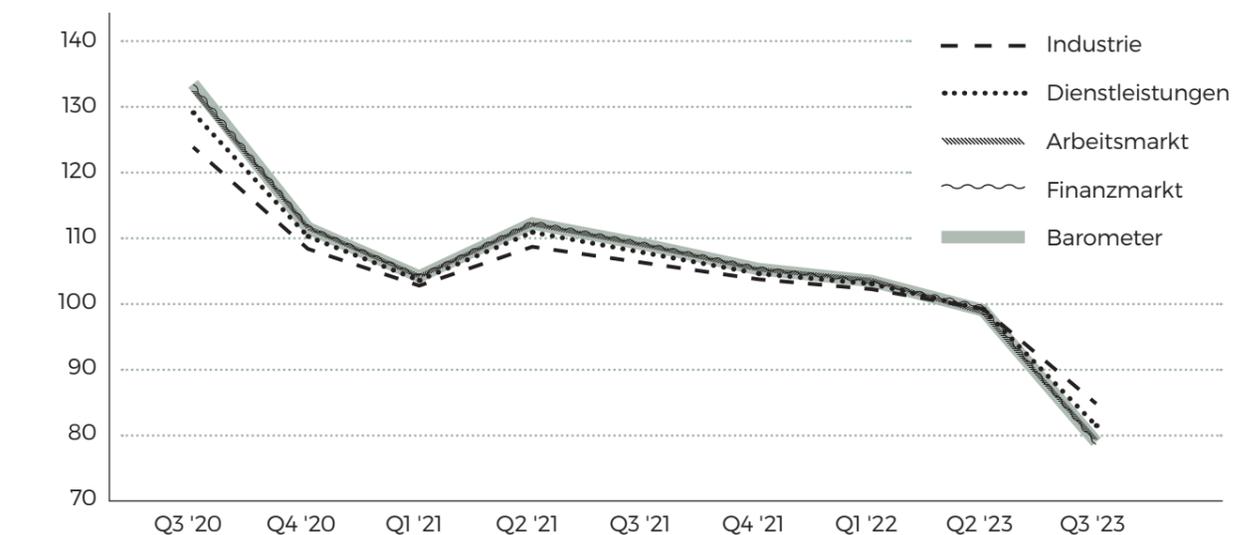
## Börsenstrompreise 2021 / 2022

Preisentwicklung am EPEX-Spotmarkt / "Day Ahead" Auktion



## DIW Konjunkturbarometer

Indexstand in Punkten (100 = neutraler Wert, entspricht im Durchschnitt Wachstum von 0,33 %)



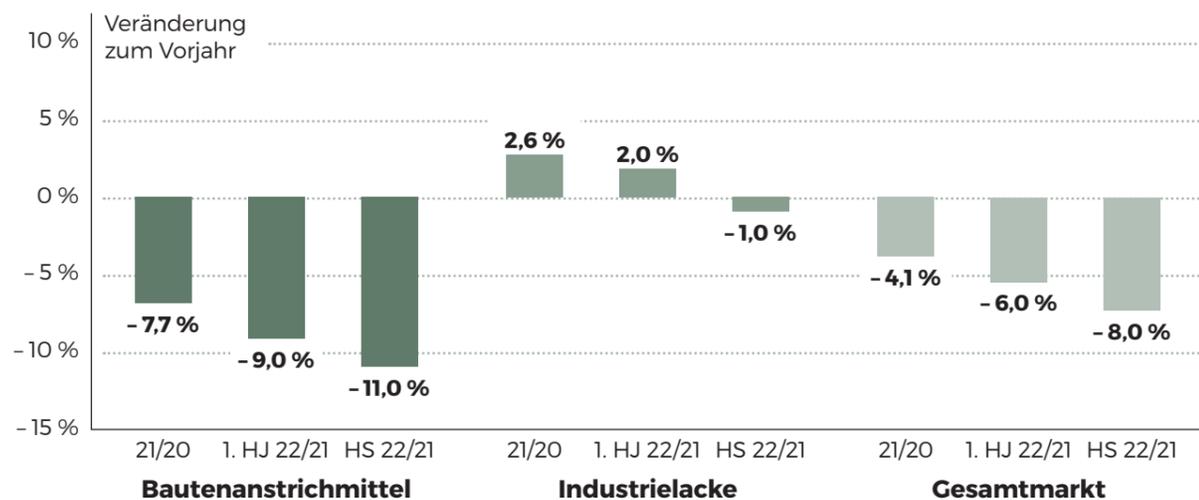
# WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die gesamtwirtschaftlichen Daten für Deutschland zeigen deutlich nach unten:

Deutschland	2020	2021	1. HJ 2022	HS 2022	PR 2023
<b>Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup></b>	-4,6%	2,9%	2,5%	1,6%	-0,3%
<b>Privater Konsum<sup>1</sup></b>	-6,0%	0,1%	8,0%	4,0%	-1,9%
<b>Exporte<sup>1</sup></b>	-9,3%	9,9%	2,6%	1,8%	2,2%
<b>Importe<sup>1</sup></b>	-8,6%	9,3%	7,4%	5,6%	2,2%
<b>Produktionsindices<sup>2</sup></b>					
Produzierendes Gewerbe	-8,5%	4,5%	-0,9%	-1%	-3%
Verarbeitendes Gewerbe	-10,4%	6,0%	-1,2%	-2%	-4%
Holz (ohne Möbel)	5,1%	-1,0%	-8,8%	-7%	-9%
Möbel	-7,1%	2,0%	0,7%	-2%	-4%
Maschinenbau	-13,6%	7,3%	-1,4%	-1%	-3%
Elektroindustrie	-7,6%	10,7%	0,9%	1%	-1%
Metallerzeugnisse	-11,5%	9,0%	-1,8%	-3%	-5%
Pkw-Produktion (VDA)	-24,7%	-11,9%	-3,4%	-6%	-4%
Baugewerbe	2,9%	-1,6%	0,2%	-1%	-3%
<b>Verbraucherpreise<sup>4</sup></b>	0,5%	3,1%	6,7%	8,1%	9,3%
<b>Arbeitslosenquote<sup>1</sup></b>	5,9%	5,7%	5,7%	5,3%	5,4%
Erwerbstätige pro Monat in Mio.	44,9	44,9	45,4	45,5	45,6

Quellen: 1. IFO Gutachten Herbst 2022 (Gemeinschaftsgutachten Frühjahr 2022), 2. Statistisches Bundesamt 2019-2021 & HJ 2022, Prognose 2022 Coating Insights

## Inlandsnachfrage



Die weiteren Aussichten sind nicht sonderlich rosig, es wird viel davon abhängen, wie stark eine eventuell auftretende Gasman-gellage die Energiepreise weiter nach oben treibt. Nach einer Umfrage des VdL bei den Mitgliedsfirmen erwarten fast drei Viertel der Unternehmen negative Folgen aufgrund der anhaltend hohen Energie und Rohstoffpreise. Diese können sich äußern in Produktionskürzungen, Verlagerung der Produktion ins preiswertere Ausland oder Arbeitsplatzabbau. Gut ein Drittel der Firmen hält die Situation im Laufe des kommenden Jahres dann sogar für existenzbedrohend.



### Christoph Maier

ist Leiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.  
maier@vci.de

# +++ KURZ & KNAPP +++

## Neu: VdL-Sonderpublikation „Farbe im Green Deal“

Der Green Deal wird die Politik, die Unternehmen der Farbenbranche und uns alle für die nächsten Jahre stark beschäftigen. Doch noch immer ist nicht allen Marktteilnehmern vollumfänglich bewusst, welche Transformation des Wirtschaftens insbesondere der Chemischen Industrie in Europa bevorsteht.

Chemikalienstrategie, ökologischer Fußabdruck oder Kreislaufwirtschaft lauten einige Buzz-Words, die aber bislang im Detail noch viele Fragen offenlassen. Die neue Broschüre gibt deshalb auf fast 50 Seiten einen Überblick zu den für die Branche wichtigsten Politikfeldern des Green Deals und versucht, Antworten und Ansprüche an eine erfolgreiche Regulierung zu geben. Einer übersichtlichen und prägnanten VdL-Einordnung dieser Pläne, Vorhaben und Konzepte der EU folgt in der zweiten Hälfte des Hefts der Fokus auf Produkte und Themen, mit denen sich die Farbenbranche bereits seit Jahren innovativ und fortschrittlich befasst und mit denen die Ziele des Green Deals schon heute unterstützt werden. Auch wenn sich Politikvorhaben wie der Green Deal ständig weiterentwickeln, soll diese Bestandaufnahme mindestens bis zum Ende der jetzigen europäischen Legislaturperiode ein aussagekräftiges Bild und Orientierung bieten.

LSW



## VdL-Sommerakademie in Berlin

Einmal im Jahr treffen sich die Bezirksgruppen des VdL zum Austausch und Kennenlernen auf der sogenannten VdL-Sommerakademie. Das Format wird jeweils wechselnd

ausgerichtet und soll sicherstellen, dass die sechs meist auf die regionalen Farbenverbände konzentrierten Bezirksgruppen und die Geschäftsstelle in Frankfurt auf dem gleichen Wissensstand sind.



Auf dem zweitägigen Treffen, das nach Corona-Pause bei der Nordostchemie in Berlin stattfand, ging es insbesondere um die neuesten regulatorischen und politischen Entwicklungen in Brüssel. Am Abend stand eine Bootsfahrt auf der Spree und ein Besuch der Film- und Licht-Projektion an der Fassade des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses am Reichstagsgebäude zur deutschen Geschichte auf dem Programm.

AS

## Neuer Ansprechpartner bei Nordost

Seit dem 1. September 2022 ist Torben Schütz als Referent beim VCI im Landesverband Nordost tätig. Dort verstärkt er das Team Politik in den Themengebieten Energie, Klima und Transformation. Er ist Ansprechpartner für die Anliegen des VdL. Vor seiner Tätigkeit war Torben Schütz Referent des Bundesverbandes der Schuh- und Lederwarenindustrie e.V. (HDS/L). Als studierter Politikwissenschaftler betreute er dort insbesondere die Bereiche europäische Binnenmarktpolitik, Digitalisierung und Außenhandel.

TS



# Mikroplastik in Farben und Lacken

**In Farben, Lacken und Druckfarben werden Polymere eingesetzt, die unter die Mikroplastik-Definition fallen können. Durch unsachgemäße Anwendung und Entsorgung, aber auch durch Verwitterung und mechanische Belastung können Polymerpartikel in die Umwelt gelangen. Im Rahmen ihrer Produktverantwortung haben die Hersteller ein hohes Interesse daran, die Austragung von Mikroplastik zu verhindern.**

Plastikmüll ist inzwischen wohl überall in der Umwelt vorhanden und dessen Beseitigung ist damit eine der größten globalen Herausforderungen. Plastik kann in der Umwelt zudem nie vollständig abgebaut werden, sondern zerlegt sich mit der Zeit in immer kleinere Partikel, das sogenannte Mikroplastik.

Mikroplastik kann bereits bei der Herstellung eines Produkts erzeugt werden. Die Freisetzung dieses primären Mikroplastiks in die Umwelt kann bewusst in Kauf genommen oder durch einen Unfall verursacht werden. Zudem entsteht primäres Mikroplastik in der Nutzungsphase von Kunststoffprodukten bei mechanischer Belastung oder durch Umwelteinflüsse. Die Entstehung ist häufig nur schwer

vermeidbar und die Reduktion der Freisetzung eine große Herausforderung.

Sekundäres Mikroplastik entsteht durch Verwitterung und Fragmentierung von Kunststoffabfällen (Makroplastik) in der Umwelt. Die Entsorgung von Kunststoffabfällen ist ein globales Problem, und es müssen effektivere Strategien zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen gefunden werden.

In Farben, Lacken und Druckfarben werden Polymere eingesetzt, die unter die Mikroplastik-Definition fallen können. Durch unsachgemäße Anwendung, durch Verwitterung und mechanische Belastung kann es zu einem Eintrag von Polymerpartikeln aus Farben und Lacken in die

Umwelt kommen. Auch bei unsachgemäßer Entsorgung von Farbresten können Polymerpartikel freigesetzt werden.

## Keine einheitliche Definition

Die Bewertung einer Freisetzung von Mikroplastik aus Produkten ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Aktuell gibt es keine einheitliche Definition für Mikroplastik und auch keine allgemein anerkannten und geprüften Methoden zur Identifizierung und quantitativen Analyse. Aufgrund der fehlenden experimentellen Daten wird in aktuellen Studien bisher eine Abschätzung und Berechnung ausgehend von Produktionszahlen sowie potentiellen Freisetzungsraten verfolgt.

## Studien: Farben und Lacke sind keine bedeutenden Verursacher

Relevante Studien von Fraunhofer UMSICHT (2018) und Eunomia (2018) schätzen, dass Lacke und Farben als Quelle von Mikroplastik nur eine untergeordnete Rolle spielen. Fraunhofer berechnete für 51 Mikroplastikquellen die Freisetzung. Insgesamt ergibt sich für Deutschland eine Gesamtmenge von 330.000 Tonnen, die jährlich an Mikroplastik in die Umwelt freigesetzt werden. Eunomia geht von knapp einer Million Tonnen freigesetztes Mikroplastik für Europa aus. Reifenabrieb, Waschen von synthetischen Textilien, Pelletverluste, Verwehungen von Kunstrasenplätzen liegen dabei ganz vorne. Die Freisetzung

**In Deutschland wurden im Jahr 2021 etwa 2 Millionen Tonnen Farben und Lacke hergestellt, wovon ca. 980.000 Tonnen als Bautenanstrichmittel (Farben und Putze) und ca. 350.000 Tonnen als Industrielacke zum Einsatz kommen.** Ein Viertel der Bautenanstrichmittel und drei Viertel der Industrielacke (bsp. Autoserienlacke) werden im Außenbereich verwendet und sind damit diversen Umwelteinflüssen ausgesetzt.

Die Farbenbranche ist sich der Problematik bewusst und hat längst Vorkehrungen getroffen: Bei der Herstellung und Verarbeitung von Farben und Lacken können freigesetzte Mengen aufgefangen und Reste sachgemäß entsorgt werden. Hinweise zur richtigen Anwendung und Entsorgung der Produkte werden auch auf

so etwa zwei Drittel der Polymere abgebaut werden, bevor sich die Beschichtung vom Untergrund ablöst. Die OECD (2009) gibt an, dass die Freisetzungsraten für Außenbeschichtungen bis zu 3 % pro Jahr beträgt. Nach Eunomia könnten 20 % dieser freigesetzten Abwitterungsprodukte durch Regen in die Kanalisation gelangen und dem Abwassersystem zugeführt werden.

Kläranlagen in Deutschland sind heute so effektiv, dass diese bis zu 99 % des Mikroplastiks im behandelten Abwasser zuverlässig im Klärschlamm binden. Der Klärschlamm sollte dann aber nicht wieder in der Landwirtschaft ausgebracht, sondern einer Verbrennung zugeführt werden.

## Die Entwicklung langlebiger und nachhaltiger Farben und Lacke ist eines der wichtigsten Ziele der Branche.

Im Rahmen der Produktverantwortung haben die Unternehmen ein hohes Interesse daran, verlässliche Daten zu Ausmaß und Art der Austragung von Mikroplastikpartikeln zu erhalten, um ihre Produkte weiter zu optimieren. Es ist sowohl ökonomisch als auch ökologisch entscheidend, die Farbverluste und die Abnutzung von beschichteten Oberflächen so gering wie möglich zu halten.

Daher hat die Branche gerade experimentelle Studien begonnen, um weitere Informationen zur Freisetzung von Mikroplastik aus Außenbeschichtungen zu gewinnen. Mit ersten Ergebnissen wird im kommenden Jahr gerechnet.



**Dr. Sandra Heydel** ist beim VdL Referentin mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Bauprodukte. [heydel@vci.de](mailto:heydel@vci.de)



von Mikroplastik aus Farben und Lacken in Deutschland steht dabei an elfter Stelle.

Wie der Weg der Partikel aus den vielen unterschiedlichen Quellen nach der Freisetzung verläuft, lässt sich noch nicht genau sagen. Über die Luft werden Partikel verteilt, bei Regen werden Partikel in Flüsse geschwemmt, von wo sie auch ins Meer gelangen. Über Straßenabläufe wird Mikroplastik in das Kanalnetz gespült. Einige Einträge gelangen direkt in das Abwasser. Bei der Abwasserreinigung wird ein großer Teil des Mikroplastiks abgeschieden.

dem Etikett und/oder den technischen Begleitpapieren gegeben.

## Der Anteil an Polymeren an der Zusammensetzung variiert je nach Produkttyp und liegt bei Außenbeschichtungen bei ca. 20 %.

Fraunhofer IRB (2012) stellte fest, dass ein Großteil der enthaltenen Polymere über die gesamte Lebensdauer der Beschichtung durch photochemische und hydrolytische Prozesse zu Kohlendioxid, Wasser und Stickstoff abgebaut wird und Pigmente und Füllstoffe zurückbleiben. Experten gehen davon aus, dass

## Hintergrund: Plastik in Farben

In Farben, Lacken und Druckfarben werden Polymere wie Bindemittel und Additive als wesentliche Bestandteile einer Beschichtung eingesetzt. Liegen diese Polymere in fester Partikelform vor und sind zudem nicht wasserlöslich oder biologisch abbaubar, entsprechen diese der ECHA-Definition von Mikroplastik.

Bindemittel ermöglichen die Filmbildung in Beschichtungen durch Polymerisation, Polykondensation oder Polyaddition, indem sie die Komponenten von Farben und Lacken miteinander und mit dem Untergrund verbinden. Durch die Filmbildung, wie Trocknung und Härtung, entsteht eine auf dem Untergrund haftende, harte und mechanisch beständige Schicht. Bindemittel verlieren durch den physikalisch-chemischen Prozess der Filmbildung die Partikeleigenschaft von Mikroplastik und werden mit dem Aushärten in einer festen Matrix gebunden.

Additive auf Polymerbasis werden den Beschichtungstoffen in geringen Mengen zugesetzt, um die Eigenschaften zu verbessern oder zu modifizieren. Diese werden mit dem Aushärten der Beschichtung ebenfalls in der Matrix fest eingebunden.

Ein Verzicht auf Polymere in Farben, Lacken und Druckfarben ist nicht möglich, denn dadurch verlieren diese ihre grundlegende Eigenschaft der Filmbildung, und der Untergrund wird nicht zuverlässig geschützt.

Eine Widerstandsfähigkeit und Haltbarkeit von Beschichtungen und des darunter liegenden Substrats wären folglich nicht erreichbar, das hätte negative Einflüsse auf die Nachhaltigkeit.

## Kommentar

# Ist Mikroplastik schädlich für den Menschen?

Von Dr. Sandra Heydel

In der aktuellen wissenschaftlichen Literatur besteht Konsens, dass es keine ausreichenden Beweise gibt, um das Risiko von Mikroplastik – im Zusammenhang mit Beschichtungen oder anderweitig – für die menschliche Gesundheit ausreichend zu bewerten.

Grund dafür sind Schwierigkeiten bei der Quantifizierung der Exposition des Menschen und die Tatsache, dass die beobachteten Auswirkungen nicht mit der Exposition von Mikroplastik als solchem in Verbindung gebracht werden können, sondern mit der gleichzeitigen Exposition gegenüber Chemikalien, die möglicherweise mit den Mikroplastikpartikeln assoziiert sind. Schlüsselfaktoren, die das derzeitige Verständnis der

potenziellen Auswirkungen von Mikroplastik auf die Umwelt und die menschliche Gesundheit erschweren, sind die Vielfalt der Mikropartikel im Hinblick auf ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften und ein fehlender Standard für die Quantifizierung der Menge und Mobilität dieser Partikel in der Umwelt.

Risikobewertungen internationaler wissenschaftlicher Einrichtungen, wenn auch auf der Grundlage begrenzter Daten, haben ergeben, dass die Exposition des Menschen gegenüber Mikroplastik oder mit Mikroplastik assoziierten Chemikalien gesundheitlich unbedenklich ist (WHO, 2019).

## Definitionen für Mikroplastik

Mikroplastik ist ein Begriff, der allgemein verwendet wird, um sehr kleine Teile von Plastikmüll in der Umwelt zu beschreiben, die durch die Entsorgung von Produkten und Abfallstoffen entstehen. Es handelt sich dabei nicht um eine bestimmte Art von Kunststoff, sondern um jede Art fester und unlöslicher synthetischer Polymere (Kunststoffe) mit einer Größe von weniger als 5 Millimeter (mm). Farben und Lacke fallen unter diese Definition, da Polymere in Bindemitteln und Additiven wesentliche Bestandteile einer Beschichtung darstellen.

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) definiert Mikroplastik als „heterogenes Gemisch von unterschiedlich geformten (Kunststoff-) Materialien, die als Fragmente, Fasern, Sphäroide, Granulate, Pellets, Flocken oder Perlen im Bereich von

0,1 µm – 5 mm sowie Nanoplastik von etwa 1 bis 100 nm (0,001 – 0,1 µm) vorliegen“.

Die ECHA – die europäische Chemikalienagentur – definiert synthetische Polymer-Mikroplastikpartikel als „Polymere, die fest und entweder in Partikeln enthalten sind und mindestens 1 Gewichtsprozent dieser Partikel ausmachen oder eine dauerhafte Oberflächenbeschichtung der Partikel bilden, wobei mindestens 1 Gewichtsprozent dieser Partikel entweder ≤ 5 mm sind oder die Länge der Teilchen ist ≤ 15 mm, und ihr Verhältnis von Länge zu Durchmesser ist größer als 3.“

In der neueren Forschung wird primäres (Typ A und B) und sekundäres Mikroplastik unterschieden. Primäres Mikroplastik – Typ A – wird in Form von kunststoff-basierten Pellets bzw. Granulaten gezielt industriell hergestellt. Dieses Mikroplastik wird zum Beispiel als Pellets in der Plastikproduktion, als Granulate in Kosmetik und Hygieneprodukten wie Peelings, Zahnpasta und Handwaschmittel eingesetzt. Sekundäres Mikroplastik – Typ B – entsteht erst bei der Nutzung z.B. beim Abrieb von Reifen, beim Waschen synthetischer Kleidung oder auf Kunstrasenplätzen durch chemische, physikalische und biologische Zerfallsprozesse von Makroplastik in der Umwelt, etwa von Plastiktüten und Plastikflaschen.

## Beschränkung unter REACH

Bereits im Januar 2019 hat die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) einen Vorschlag zur Beschränkung von Mikroplaststoffen, die bestimmten Produkten absichtlich zugesetzt werden, erarbeitet. Im August dieses Jahres nun kam der lange erwartete Textvorschlag der Europäischen Kommission.

Der Vorschlag zielt auf Produkte ab, aus denen Mikroplaststoffe in die Umwelt freigesetzt werden. Mit der Beschränkung sollen verschiedene Produktgruppen – zeitlich abgestuft – nicht mehr auf den Markt gebracht werden dürfen.

Komponenten von Farben, Lacken und Druckfarben fallen ebenfalls unter die vorgeschlagene Definition für Mikroplaststoffe und sind damit direkt von dieser Beschränkung betroffen. Farben, Lacke und Druckfarben, die Polymere in ihren Bindemitteln oder als Additive enthalten, sind aufgrund der vorgeschlagenen Ausnahmen zwar vom Verwendungs-

verbot ausgenommen. Allerdings sollen Hersteller, Importeure und nachgeschaltete Anwender ihre Farben, Lacke und Druckfarben kennzeichnen und unterliegen umfangreichen jährlichen Berichtspflichten an die ECHA.

Der Textentwurf der EU-Kommission soll ab Frühjahr 2022 im REACH-Komitee mit den Mitgliedsstaaten diskutiert werden.



### Aline Rommert

ist beim VdL Referentin für Produktsicherheit, Nanotechnologie, technische Gesetzgebung und REACH. [rommert@vci.de](mailto:rommert@vci.de)

# Schiffsfarben

## Verarbeitung in der Masse kein Problem

Die Eintragspfade an Mikroplastik sind bei Schiffsfarben mit denen anderer Farben vergleichbar: Unsachgemäßes Auswaschen von Verarbeitungsmaterial kann zum Eintrag ins Abwasser führen. Beim Auftragen bzw. Abschleifen im Freien kann es zu Einträgen in die Luft über Verwehungen bzw. Ablagerungen in den Boden und damit ins Grundwasser kommen.

Glücklicherweise werden Schiffsfarben zum erheblichen Teil in Werften verarbeitet. Einhausen beim Verarbeiten, Abwasseraufbereitung für Schleifabwasser sowie die sachgerechte Reinigung der Verarbeitungsgeräte sind hier der Stand der Technik, Mikroplastikeinträge in die Umwelt sollten in der Masse der Verarbeitungen kein Thema sein.

Anders als etwa in Schweden streichen in Deutschland nur wenige Privatpersonen ihre Boote selbst. Bei einer solchen „privaten“ Verarbeitung kann es sehr wohl zu Mikroplastikeinträgen in die Umwelt kommen. Umfangreiche Aufklärungsarbeit durch Marinas und Farbfirmer soll dem Freizeit-Anstreicher erleichtern, sein Boot umweltgerecht instandzusetzen. Zusätzlich stellen immer mehr Marinas Instandsetzungs-Flächen zur Verfügung, auf denen das Abwasser aufgefangen und aufbereitet wird.

Im Freizeitbereich kann unter bestimmten Voraussetzungen auf Schiffsfarben ganz verzichtet werden. Die alternativ verwendeten Schiffskörper aus Kunststoff bzw. verwandte Hartbeschichtungen dürften den Austrag an Mikroplastik zumindest erheblich verringern.

### Schutz vor Korrosion

Die kommerzielle Schifffahrt aber kann anerkanntermaßen nicht ohne Schiffsfarben auskommen. So schützen Schiffsfarben die Außenhaut der Schiffe vor Korrosion, tragen so zur Langlebigkeit der Schiffe bei. Ferner verhindern sie das Anwachsen von Biofouling an der Außenhaut der Schiffe. Die Biodiversität wird geschützt, indem fremde Arten nicht von einem Hafen in den nächsten getragen werden. Zusätzlich wird das Klima geschont. Anwachsene Algen, Seepocken und Muscheln, das sog. Biofouling, würden außerdem den Reibungswiderstand im Wasser erhöhen. Die Folge: das Schiff würde bis zu 40 Prozent mehr Treibstoff verbrauchen – mit entsprechendem Ausstoß an CO<sub>2</sub>.

### Studien für bessere Daten

Forschung und Entwicklung der Schiffsfarben müssen deshalb den typischen Haupteintragspfad an Mikroplastik im Blick haben und optimieren: den Abrieb der Farben beim Gleiten durchs meist salzige Wasser unwiederbringlich direkt ins offene Gewässer. Um in diesem Bereich die Datenlage zu

erweitern, engagiert sich die Branche auf europäischer und globaler Ebene mit Studien.

Die Tücke steckt im Detail: Für Forschung und Entwicklung von neuen Farben gilt es, nicht allein ein Umweltziel im Auge zu haben. Eine abwägende Bewertung der Auswirkungen auf unterschiedlichste Umweltaspekte ist gefordert, bei den Schiffsfarben u.a. der Eintrag an Bioziden, weiterer Stoffe und Polymere ins Meer sowie mittelbare Auswirkungen aufs Klima oder die Biodiversität. Kein einfaches Unterfangen: Die Problematik potenziert sich durch den Vergleich mit alternativen Konzepten bis hin zur Verzichtsalternative, deren Auswirkungen benannt werden und ebenfalls in die Abwägung einfließen müssen. Nicht zuletzt muss das Produkt auf dem Markt Akzeptanz finden. Eine Entscheidung dieser Zielkonflikte erfordert eine gesellschaftspolitische, offene Diskussion und ausgewogene Gesetze. Eine Flut von Spezial-Regelungen, die jeweils nur einen Aspekt mit teilweise konkurrierenden Handlungs-Schwerpunkten definieren, ist nicht hilfreich.

# Renovierungswelle rollt durch Europa

Der europäische Green Deal soll das Fundament für eine nachhaltige Europäische Union schaffen und verspricht nicht weniger als eine umfangreiche Transformation der europäischen Wirtschaft. Die neue Wachstumsstrategie soll Europa den Weg zu einer modernen, ressourceneffizienten und kreislauforientierten Wirtschaft weisen und gleichzeitig deren Wettbewerbsfähigkeit steigern. Das alles unter der Prämisse der Netto-Klimaneutralität bis 2050. Europa würde dadurch zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt aufsteigen.



Horrend steigenden Energiepreisen und gnadenlosen Hitze- wellen ausgeliefert, begreifen viele EU-Bürger im Sommer 2022 den akuten Handlungsbedarf im Gebäudesektor. Das Stichwort lautet dabei Gebäudeenergieeffizienz, welche nicht nur die Geldbörse der Verbraucher schonen soll, sondern auch einen erheblichen Beitrag zu den ambitionierten Klimaschutzzielen des Green Deals leisten soll. Laut EU-Kommission entfallen 40 Prozent des Energieverbrauchs in der EU und 36 Prozent der energiebedingten Treibhausgasemissionen auf Gebäude.

Um die Vision eines emissionsfreien Gebäudebestands bis 2050 zu erreichen, wird beabsichtigt, die Renovierungsquote in den nächsten zehn Jahren mindestens zu verdoppeln und durch Renovierungen für mehr Energie- und Ressourceneffizienz zu sorgen. Dies soll dazu beitragen, die Lebensqualität der Menschen, die in diesen Gebäuden leben, zu verbessern, die Treibhausgas- emissionen in Europa zu verringern, die Digitalisierung zu fördern und mehr Werkstoffe wiederzuverwenden und zu recyceln.

Umsetzen soll dies vor allem die sogenannte Renovierungswelle. Diese sieht vor, die jährlichen energetischen Renovierungs- quoten in den nächsten zehn Jahren zu verdoppeln. Als Kenn- zahlen bis zum Jahr 2030 werden dazu 35 Millionen renovierte Gebäude und bis zu 160 000 zusätzliche Arbeitsplätze im

Baugewerbe genannt. Neben der Verringerung von Emissionen sollen diese Renovierungen die Lebensqualität der Bewohner verbessern, viele zusätzliche Arbeitsplätze im Bausektor schaffen und Innovationen im Mittelstand fördern.

In der Renovierungswelle werden drei Schwerpunktbereiche festgelegt:

- **Bekämpfung der Energiearmut & Maßnahmen gegen ineffiziente Gebäude**
- **Öffentliche Gebäude & soziale Infrastruktur**
- **Dekarbonisierung von Heizung und Kühlung**

Um rasch Fortschritte zu erzielen, soll sich zunächst auf Gebäude mit der schlechtesten Energieeffizienz mittels kosteneffizienter Renovierungen konzentriert werden. Ab dem Jahr 2030 sollen alle neuen Gebäude emissionsfrei sein, im öffentlichen Sektor sogar bereits ab 2027. Das heißt beispielsweise, dass Gebäude wenig Energie verbrauchen sollten, so weit wie möglich mit erneuerbaren Energien betrieben werden und ihr Energieausweis auf Grundlage ihrer Emissionen über den gesamten Lebenszyklus basieren müsse. Auf EU-Ebene sollen für Renovierungen neue Mindestnormen für die Gesamtenergieeffizienz eingeführt werden. Zusätzlich soll ein „Renovierungspass“ für Gebäude gelten.

Die Kommission fordert die Mitgliedstaaten außerdem auf, Renovierungserwägungen in die Vorschriften für öffentliche und private Finanzierungen aufzunehmen und geeignete Instrumente insbesondere für Haushalte mit geringem Einkommen zu

schaffen. Ab 2027 sollen keine finanziellen Anreize mehr für den Einbau von Heizkesseln für fossile Brennstoffe gewährt werden, und die Mitgliedstaaten erhalten die rechtliche Möglichkeit, die Verwendung fossiler Brennstoffe in Gebäuden zu verbieten.

## Das sagt der VdL

Unter den vielen herausfordernden Maßnahmen des Green Deals könnte sich die Renovierungswelle als echte Chance heraus- stellen. Viele Farben und Lacken erfüllen wichtige Funktionen in der Steigerung der Gebäudeenergieeffizienz. So wird die Fassade mit Bautenanstrichmitteln und Putzen langfristig vor Wind und Wetter geschützt, neue Fenster und Türen beispiels- weise durch Holz- oder Pulverlacke. Neue Heizungsanlagen, Wärmepumpen oder Smart-Home-Anwendungen werden ebenfalls für ein langes Produktleben beschichtet. Doch auch außerhalb des eigentlichen Gebäudes spielen Lacke in der Renovierungswelle eine Rolle: Erst Maschinen wie Bagger und Kräne füllen Baustellen mit Leben, und diese sind mit vielfältigen Lacktechnologien innen und außen beschichtet, um auch hohen Belastungen und Wettereinflüssen dauerhaft standzuhalten.

Damit also die Renovierungswelle ihr volles Potenzial für den Green Deal erfüllen kann, ist es von großer Bedeutung, dass die

Produktperformance von Farben und Lacken erhalten bleibt und nicht durch Maßnahmen anderer Politikbereiche des Green Deals, wie etwa der Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit, zunichte gemacht wird. Um nachhaltig auf der Renovierungs- welle zu reiten, muss der Green Deal ganzheitlich umgesetzt und Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Maßnahmen- paketen aufgelöst werden.



**Lucas Schmidt-Wehrich**  
ist Referent für Public Affairs beim  
Verband der deutschen Lack- und  
Druckfarbenindustrie.  
[schmidt-wehrich@vci.de](mailto:schmidt-wehrich@vci.de)

# INSPIRIEREN LASSEN VON FRANKFURTS STREET ART

Wer es mag, Städte zu erkunden und Farben liebt, sollte sich die Mural-Tour durch Frankfurt am Main nicht entgehen lassen. Denn mit dem Rundgang lässt sich die Stadt in all ihrer Vielfalt entdecken. Es gibt sehr viele Murals in unterschiedlichen Stilen zu bestaunen. Einige spiegeln das Leben und den Lifestyle Frankfurts wider, andere regen zum Nachdenken an oder sind schön anzusehen.

#LEBE FARBE



## Von den Wolkenkratzern bis zum Fachwerk

Seit den späten 90er Jahren wächst die Street-Art-Szene in Frankfurt immer weiter. Und so schmücken heute Murals von Kunstschaffenden aus der ganzen Welt die Häuserfassaden. Das Projekt „Murals Art Frankfurt“ hat sich zur Aufgabe gemacht, sämtliche Kunstwerke an Fassaden zu dokumentieren. Die perfekte Ausgangslage für eine schöne Mural-Tour. Vom Nordend bis zum Westend und auch auf der südlichen Seite des Mains gibt es viele Kunstwerke zu entdecken.

## Malerische Kunst in der Innenstadt

Wir starten an der U-Bahn-Station „Hauptwache“ und befinden uns damit direkt auf der populären Einkaufsstraße Zeil. Von dort steuern wir unseren ersten Stopp, die Liebfrauenkirche, an. Zwischen Restaurants und Geschäften entdecken wir das Mural von Guido Zimmermann. Sein Kunstwerk zeigt mehrere Tiere, die durch ein stilisiertes Friedensband miteinander verbunden sind. Der Stil des Murals erinnert an die klassische Malerei und erscheint sehr passend für die Kirche mitten in der Innenstadt.

## Murals erzählen die Stadtgeschichte

Weiter geht es zur Kleinmarkthalle. Hier erwarten uns nicht nur jede Menge Gerüche und farbenfrohe Eindrücke vom Obst- und Gemüsemarkt, sondern auch wahre Kunstwerke! Denn auf dem Parkplatz der Kleinmarkthalle gibt es gleich eine ganze Reihe von Murals zu entdecken: Einige Motive zeigen frische Lebensmittel, Käse oder Kaffee und greifen damit das Sortiment des Marktes auf. Andere stellen Frankfurter Wahrzeichen und berühmte Persönlichkeiten der Stadt dar. Es ergibt sich eine bunte Mischung, die von Goethe über hessischen Handkäse bis zum Adler der Frankfurter Eintracht reicht. Man bekommt ein erstes Gefühl dafür, was „typisch Frankfurt“ bedeutet. Verantwortlich für die Gestaltung der 120 Meter langen Fläche ist die Offenbacher Firma Artmos4.

## Street Art für den Frieden

Auf unserer weiteren Route durch die Innenstadt kommen wir gleich an mehreren Murals des Künstlers Justus Becker vorbei. Besonders in den Bann zieht uns sein Mural im Allerheiligenviertel. Dort hat der Künstler eine 13 mal 13 Meter große Friedenstaube mit einem Ölzweig in den ukrainischen Landesfarben auf eine Fassade gemalt. Das imposante Kunstwerk und Friedenszeichen ist im Zuge des Ukrainekriegs entstanden und fällt sofort ins Auge. Unter einem ähnlichen Motto entdecken wir das Mural „Freedom of Thoughts/Limitation of Deeds“ ebenfalls von Justus Becker, „Imagine“ von Pesh und ein mehrteiliges Mural über die Geschichte des Maßschneiderhandwerks der Künstler Felix Gephart und Dominik Hebestreit.

Inspiziert von Mural-Touren? Auf unseren Kanälen gib es noch mehr Städte zu entdecken:



[www.lebe-farbe.de](http://www.lebe-farbe.de)



[www.instagram.com/wirsindfarbe](https://www.instagram.com/wirsindfarbe)



[www.facebook.com/wirsindfarbe](https://www.facebook.com/wirsindfarbe)



# DEN STURM ÜBERSTEHEN



**Roald Johannsen, Sie begleiten den europäischen Farbenverband CEPE bereits seit vielen Jahren. Seit September 2021 sind Sie Vorsitzender. Können Sie bereits ein erstes Resümee für diese zwölf Monate ziehen? Was haben Sie auf den Weg bringen können?**

Wir müssen sicherstellen, dass alle unsere Stakeholder und Partner die Bedeutung und den Beitrag unserer Branche für Wirtschaft und Nachhaltigkeit verstehen. Wir wollen daher den Fokus von der Frage, was Beschichtungen sind, auf ihre tatsächliche Funktion und ihre positiven Auswirkungen lenken.

Wir arbeiten intensiv mit diesen Interessengruppen zusammen, um den langfristigen Wohlstand der Branche zu sichern, indem wir EU und nationale Institutionen beraten, damit sie Entscheidungen auf der Grundlage genauer und ausgewogener Informationen treffen. So wollen wir auch das Bewusstsein für Lacke und ihren Wert für die Gesellschaft schärfen.

Ein gutes Beispiel dafür war zuletzt unsere Initiative, die Öffentlichkeit auf das Thema der Verfügbarkeit von Konservierungsmitteln aufmerksam zu machen. Wir haben im März eine wirksame PR-Kampagne durchgeführt, um die technische Lobbyarbeit zu ergänzen. Dies wurde stark von unseren Partnerverbänden unterstützt und hat ein großes Medienecho hervorgerufen.

Aber es bleibt viel zu tun. Seit mehreren Jahren stehen wir vor großen Herausforderungen, darunter der Brexit, Covid-19, eine noch nie dagewesene Rohstoffinflation, Engpässe und Unterbrechungen in der Lieferkette und jetzt ein Krieg in der Ukraine, der zu einer Energiekrise und einer weiteren Kosteninflation führt. Um diesem sich ständig verändernden Umfeld Rechnung zu tragen, wollen wir unsere Vision, unseren Auftrag und unsere Ziele bald neu formulieren.

**Wir leben in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, leiden unter hohen Rohstoffpreisen, und das Gespenst der Rezession geht um in der Welt. Wie sehen Sie den nächsten Monaten entgegen?**

Die gesamte Branche in Europa leidet unter Rohstoffknappheit und Inflation; zur Jahresmitte waren die Rohstoffkosten um fast ein Viertel höher als vor einem Jahr, und die Logistikkosten sind nach wie vor hoch. Das ist die beispielloseste und dramatischste Situation, die ich in meinen 30 Jahren in der Farbenindustrie erlebt habe.

Wir haben es jetzt mit zusätzlichen Problemen zu tun – wir kommen aus einer Logistikkrise und geraten in eine breite Inflations- und Energiekrise. Wir müssen als Industrie hart daran arbeiten, alternative Energiequellen zu finden, unsere Produktion effizienter zu gestalten und die Bedeutung staatlicher Unterstützung für unsere Industrie zu betonen, damit wir diesen Sturm überstehen.

**Der Ukraine-Krieg hält Europa unter Druck, welche Auswirkungen befürchten Sie auf unsere Branche?**

Die Situation in der Ukraine hat direkte Auswirkungen auf die Branche, da die steigenden Energiekosten die Inflation anheizen und die Nachfrage dämpfen. Mehrere unserer Mitgliedsunternehmen, sowohl multinationale Konzerne als auch KMU, waren in Russland tätig, das hat zusätzlichen Druck verursacht.

**Europa steht ein kalter Winter bevor. Sehen Sie Gefahren für die europäische Farbenindustrie und was können die Unternehmen tun, um Engpässe zu vermeiden?**

Die Energiekrise ist sicherlich eine große Herausforderung. Obwohl die Lackproduktion weniger energie- und erdgasintensiv ist als andere vorgelagerte Zweige der chemischen Wertschöpfungskette, werden die steigenden Energiekosten

## INTERVIEW

unsere Verarbeitungskosten weiter in die Höhe treiben und die Margen unserer Mitgliedsunternehmen unter Druck setzen.

Die Hauptsorge ist, dass Versorgungsprobleme und höhere Energiepreise weiterhin die Produktion von Rohstoffen, einschließlich Harzen, beeinflussen werden. Dies könnte möglicherweise zu erneuter Produktknappheit führen.

Wir müssen als Industrie hart daran arbeiten, alle verfügbaren alternativen Energiequellen zu maximieren und andere Methoden zum Heizen und Verarbeiten in Betracht zu ziehen. Dies ist ein weiterer Bereich, in dem wir die Bedeutung staatlicher Unterstützung betonen müssen.

**Der Brexit 2020 war ein schwerer Schlag für die europäische Familie. Welche Auswirkungen hatte er speziell auf CEPE?**

Wir arbeiten weiterhin sehr eng mit unseren Verbandspartnern im Vereinigten Königreich zusammen und haben eine Brexit-Taskforce gebildet, um die möglichen Folgen dieser Veränderung zu untersuchen, insbesondere die Entwicklung einer britischen Version von REACH.

Während UK neue Vorschriften entwickelt, wollen wir sicherstellen, dass diese Vorschriften keine Region gegenüber der anderen bevorzugen und dass weiterhin gleiche Wettbewerbsbedingungen für Unternehmen im Vereinigten Königreich und in der EU herrschen.

**Der EU Green Deal setzt die europäische Chemie unter Druck. Müssen wir das Tempo der Kommission beibehalten oder hoffen Sie angesichts der Weltlage auf ein Moratorium?**

Im Mittelpunkt des EU Green Deal steht der Wunsch nach sicheren Produkten und

einer nachhaltigen, kohlenstoffneutralen Umwelt. Auf dem Weg dahin wird es bis 2050 immer wieder neue Krisen oder Zyklen geben, die wir durchlaufen müssen.

Meiner Meinung nach müssen wir den Kurs beibehalten und die Regulierungsagenda über den gesamten herausfordernden Zyklus oder über künftige Probleme, die uns wahrscheinlich bevorstehen, meistern. Wir müssen die aktuelle Situation, so schwierig sie auch sein mag, mit der Notwendigkeit in Einklang bringen, auf die Ziele des EU Green Deal hinzuarbeiten, und unsere Branche muss dabei eine wichtige Rolle spielen.

Aber wir müssen auch sicherstellen, dass es einen ganzheitlichen Ansatz gibt, der neue Sicherheitsansprüche gegenüber dem gesellschaftlichen Nutzen abwägt und es auch den Unternehmen ermöglicht, zu florieren.

**Ist es nicht an der Zeit für eine nachhaltigere Farbenindustrie im Allgemeinen? Welche Veränderungen sind für Sie denkbar. Vor welchen Herausforderungen stehen wir?**

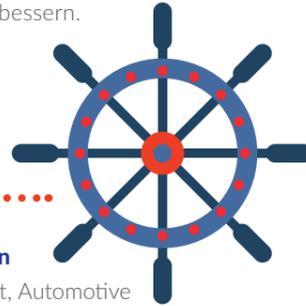
Ich bin der festen Überzeugung, dass Beschichtungen in ihrem eigentlichen Wesen Nachhaltigkeit gewährleisten und ermöglichen. Wir schützen alle Arten von Substraten, wodurch diese länger halten. Das ist die eigentliche Definition von Nachhaltigkeit.

Die Branche arbeitet hart daran, unsere Produkte selbst noch nachhaltiger zu machen, zum Beispiel durch den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Rohstoffen und effizienteren Produktionsverfahren.

Wie ich am Anfang sagte, müssen wir dafür sorgen, dass die Menschen die Bedeutung und den Beitrag unserer Produkte für Wirtschaft und Nachhaltigkeit verstehen. Wir müssen stärker betonen, was Beschichtungen tatsächlich

leisten. Es gibt so viele großartige Beispiele: Im Verkehrswesen tragen Beschichtungen dazu bei, die massive Umstellung auf Elektromobilität zu ermöglichen, beispielsweise durch Brandschutzbeschichtungen für Batterien und reflektierende Straßenmarkierungsfarben. Antivirale und antibakterielle Beschichtungen tragen dazu bei, Menschen vor Krankheiten zu schützen, während Verpackungsbeschichtungen die Sicherheit von Lebensmittel- und Getränkebehältern, insbesondere von unbegrenzt recycelbaren Dosen, gewährleisten.

Und vergessen wir nicht die positive Wirkung von Farben; ob auf Wänden, Gegenständen oder Kunstwerken. Wir wissen, dass Farben unsere geistige Gesundheit verbessern können – und sorgfältig ausgewählte Farben im Klassenzimmer können die Lernerfahrungen von Kindern verbessern.



### Roald Johannsen

ist Vice President, Automotive Coatings, EMEA, und Mitglied der Geschäftsleitung von PPG Industries Europe. Auf Verbandsseite ist er derzeit Vorstandsvorsitzender der CEPE (European Paints and Coatings Association).

Er begann seine Karriere in der Lackindustrie 1992 als Trainee in Südafrika und kam 1999 zu PPG. Vor seiner jetzigen Tätigkeit war er von 2013 bis 2015 General Manager, Packaging Coatings, EMEA, und von 2007 bis 2013 General Manager, Aerospace, EMEA.

Der Vater einer Tochter und eines Sohnes hat einen Bachelor-Abschluss und einen Ehrendokortitel der Universität Kapstadt und spricht fließend Englisch, Afrikaans und Deutsch.

## RESPONSIBLE CARE

# Worlée-Chemie für transparente Kommunikation ausgezeichnet



Der VCI Nord-Vorstandsvorsitzende Holger Bär (links) übergibt den 1. Preis des Responsible Care-Wettbewerbs 2022 an Barbara Eschke und Enno Horstmann von der Worlée-Chemie GmbH.



Bildquelle: VCI Nord

**Das VdL-Mitglied Worlée aus Lauenburg hat in diesem Jahr den 1. Preis auf Landesebene und den 2. Preis beim bundesweiten Wettbewerb „Responsible Care“ der Chemischen Industrie belegt.**

Jedes Jahr sucht der Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI) in einem Wettbewerb nach Mitgliedsunternehmen, die Projekte umgesetzt haben, die nachhaltig zu Verbesserungen im Unternehmensalltag führen. Der Responsible-Care-Wettbewerb bietet Unternehmen eine Plattform, Good-Practice-Beispiele nach innen und außen bekannter zu machen, auch als Vorbild für andere Unternehmen. Das diesjährige Motto des Wettbewerbs lautet: „Dialog – Unser Beitrag zur Transparenz“.

Ausgezeichnet wurde das assoziierte Mitglied des VdL, die Worlée-Chemie GmbH, für seinen bereits seit Jahrzehnten gelebten transparenten Dialog mit verschiedensten Anspruchsgruppen: Öffentlichkeit, Nachbarschaft, Politik auf verschiedenen Ebenen, lokale Institutionen wie Schulen und Universitäten sowie Nichtregierungsorganisationen aus dem regionalen

Umfeld. Sei es mit Werksführungen, Vorträgen, Schulpartnerschaften oder Workshops. Mit diesem Bündel an Austauschmöglichkeiten ist es Worlée-Chemie gelungen, an ihren Produktionsstandorten in Norddeutschland, deutschlandweit und auch international eine Reputation als vertrauenswürdiges und offenes Unternehmen aufzubauen, das glaubwürdig nachhaltig agiert.

Die chemisch-pharmazeutische Industrie ist der Schlüssel für die Transformation der Wirtschaft zur Klimaneutralität. Klar ist aber: Das Bedürfnis der Gesellschaft nach Transparenz der Branche muss gehört und erfüllt werden. Denn die für den Klimaschutz eingeforderte, anstehende Transformation von Deutschlands drittgrößtem Industriezweig kann nur gelingen, wenn dieser nachhaltige Umbau auf eine breite Akzeptanz der Öffentlichkeit stößt. Deshalb suchte der VCI dieses Jahr gute Ideen für eine offene, transparente Kommunikation aus der Chemiebranche.

Der Wettbewerb beginnt auf Landesebene. Die Erstplatzierten der Landesverbände sowie die Sieger der Kategorien Mittelstand und Digitalisierung nehmen automatisch am Bundeswettbewerb des VCI teil.

## FARBE BEKENNEN

In dieser Rubrik lassen wir den Blick auf den Verband von außen zu. Hier können uns Autoren etwas ins Stammbuch schreiben, auch mal mit dickem Buntstift. Diesmal Dr. Nadine Metz und Dr. Axel Mayer von der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM).



**Dr. Nadine Metz und Dr. Axel Mayer sind seit vielen Jahren bei der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse in der Abteilung Prävention im Branchengebiet Druck und Papierverarbeitung tätig. Ihre Schwerpunkte liegen insbesondere im Bereich der Gefahrstoffthematik in der Branche Druck und Papierverarbeitung.**

# Vernetzt im Vorteil

*Präventionsarbeit verbessern – das geht am besten im Team. Wenn Berufsgenossenschaft und Hersteller den Arbeitsschutz gemeinsam gestalten, profitieren alle.*

Wie lässt sich gute Präventionsarbeit noch besser machen? Wie kann der Aufwand der Mitgliedsunternehmen für Präventionsmaßnahmen reduziert werden? Die Antwort ist ganz einfach: Durch ein Präventionskonzept, das bereits im Entwicklungsstadium von Arbeitsstoffen und Maschinen auf die Gestaltung risikominimierter Produkte hinwirkt – ganz im Sinne der Verhältnisprävention. So werden die Hersteller von Arbeitsstoffen und Maschinen zu Verbündeten von Berufsgenossenschaft und Anwendern.

### Präventionsnetzwerk der BG ETEM

Um eine Basis für die wirksame Zusammenarbeit zu schaffen, wenden sich die Präventionsexperten der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) gezielt an die Arbeitsstoff- und Maschinenhersteller. Dabei geht es vor allem um Arbeitsschutzthemen, wie den Umgang mit Arbeitsstoffen, Arbeitsorganisation, Ergonomie oder Sicherheitstechnik. Durch das Bündeln der Erkenntnisse aus den verschiedensten Betrieben werden Präventionsdefizite erkannt und eine gezielte Kommunikation mit den für diese Defizite zuständigen Herstellern ermöglicht. Ausgangspunkt ist die beidseitige Bereitschaft, technisch sichere, emissionsarme und in der Praxis akzeptierte Verfahren bzw. Arbeitsabläufe zu gestalten. Dadurch ergeben sich gemeinsam mit den betreffenden Herstellern kreative Gespräche, die zu guten Lösungen führen.

### Erfahrungsaustausch – Freiwillige Vereinbarungen

Diesem Ansatz folgend tauscht sich die BG ETEM seit vielen Jahren mit Herstellern aus, um gesundheitliche Risiken in den Betrieben zu mindern – mit Erfolg. Beispielhaft hierfür steht die Branchenvereinbarung von 1995 zur Reduzierung der Lösemittelmissionen im Offsetdruck. Geeignete Kriterien für die Inhaltsstoffe der Wasch- und Reinigungsmittel kombiniert mit Verfahrensbeschreibungen wurden von allen Parteien gemeinsam erarbeitet.

Nahezu zeitgleich zu den Aktivitäten im Waschmittelsektor erarbeitete der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) in den 1990er Jahren innerhalb des europäischen Dachverbands EUPIA (European Printing Ink Association) Kriterien für Druckfarben und -lacke, die in der so genannten „Rohstoffausschlussliste für Druckfarben und -lacke der EUPIA“ mündeten. Dabei stand und steht beim

VdL im Vordergrund, aus präventiven Gesichtspunkten die gesundheitlichen Risiken beim Umgang mit Farben und Lacken in der Druck- und Papier verarbeitenden Industrie zu minimieren.

Es lag nahe, dass die BG ETEM und der VdL, die offenbar einen ähnlichen Präventionsansatz für die Betriebe der Druck- und Papier verarbeitenden Industrie verfolgen, sich fortan zu einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch treffen. In den Gesprächen werden neue technologische Entwicklungen sowie die sich ständig ändernden Anforderungen aus der europäischen Chemikaliengesetzgebung diskutiert und Lösungen für die Praxis erarbeitet.

Ein aus Sicht der BG ETEM ebenfalls herausragendes Beispiel für ein effizientes und effektives Präventionsnetzwerk zum Nutzen der Anwender.

### Vorteile für die Anwender

Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Aus Sicht der Anwender helfen die abgestimmten Lösungen bei der Auswahl geeigneter Arbeitsstoffe. Zudem werden die Betriebe beim Erstellen der Gefährdungsbeurteilung unterstützt, dabei berücksichtigen die Vereinbarungen die jeweiligen betrieblichen Anforderungen und sind praxisnah. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erreichen gleichzeitig ein hohes Niveau in den Unternehmen. Mangelhafte Produkte kommen möglichst nicht auf den Markt oder können vor Ort ohne zeitraubende Analyse sofort erkannt werden.

Letztendlich bleibt jedoch das verantwortungsvolle Handeln der Anwender der Schlüssel zum Erfolg: Es kommt darauf an, dass sie entsprechend informiert und motiviert sind, um die richtigen Arbeitsstoffe auszuwählen und diese sachgerecht zu nutzen.

Die BG ETEM ist als gesetzliche Unfallversicherung in Deutschland für gut 200.000 Unternehmen aus den Bereichen elektrotechnische Industrie und Elektrohandwerk, Feinmechanik, Energie- und Wasserwirtschaft, Textile Branchen und Schuhe sowie Druck und Papierverarbeitung zuständig. Die Kernthemen sind Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Rehabilitation und Entschädigung.

# Die Seele der Farben



Pigmente sind viel mehr als nur ein Färbemittel.

Sie machen die Produkte der Industrie auf ganz unterschiedliche Weise bunt, vielfältig und lebenswert. Synthetisch hergestellte Pigmente können noch viel mehr und haben ganz verschiedene Potentiale.

Pigmente sind die Seele der Farben. Wir begegnen ihnen überall – und das in allen Lebensbereichen. Sie sorgen für Farbenreichtum in der Tier- und Pflanzenwelt. Selbst in unserem Körper sind sie entscheidend für Haarfarbe oder Tönung unserer Haut. Und nicht zuletzt spielen sie eine ebenso wichtige Rolle für die Beschichtungen all der unbelebten Gegenstände, die uns tagtäglich umgeben. Kurzum: Pigmente machen unsere Welt zu dem, was sie ist: vielfältig, bunt und lebenswert.

Synthetisch hergestellten Pigmente, die heute in der Lack- und Druckfarbenindustrie eingesetzt werden, sind weitaus mehr als nur ein farbgebendes Pulver. Sie sind mitunter komplexe Gebilde, die für die jeweiligen Anforderungen der

unterschiedlichen Beschichtungssysteme maßgeschneiderte Eigenschaften mitbringen müssen. Doch auch im Bereich der Entwicklung und Verarbeitung von Pigmenten ist angesichts der bereits spürbaren Folgen des Klimawandels einiges in Bewegung. Wie Pigmente für mehr Nachhaltigkeit sorgen und dabei zusätzliche Funktionen übernehmen können, ist deshalb ein großes Thema, das die Entwickler in den Laboren der Hersteller ebenso beschäftigt wie die Verarbeiter in der Lack- und Druckfarbenindustrie.



### Funktionalität versus Optik

Das Verarbeiten der Pigmente stellt bei der Herstellung von Farben und Lacken die größte Herausforderung dar. Erst das Zusammenspiel mit Bindemitteln, Additiven und Füllstoffen macht eine Beschichtung daraus, die dann passgenau für den jeweiligen Einsatzzweck konzipiert ist. Dabei gibt es einige Kriterien, was Pigmente grundsätzlich leisten müssen. Neben dem Schutz von Untergrund und Beschichtung müssen sie die Anforderungen erfüllen, die an das jeweilige Beschichtungssystem gestellt werden, wie Temperaturbeständigkeit sowie Wetter- und Lichtecheit. „Nicht zuletzt müssen sie natürlich die Vorgaben der Kunden in Bezug auf Farbton und Brillanz erfüllen“, erklärt Elisabeth Dreher, Expertin für Farbmatrik bei der Weilburger Coatings GmbH. „Hier arbeiten wir immer in einem Spannungsfeld zwischen Funktionalität und optischer Attraktivität der Beschichtung. Mit der Auswahl der Pigmente können wir immer nur eine Eigenschaft stärker gewichten. Das heißt, optische Brillanz geht immer auf Kosten der Funktionalität und umgekehrt. Dabei wäre es aus meiner Sicht aus Gründen der Nachhaltigkeit wünschenswert, die Funktionalität stärker in den Vordergrund zu stellen.“

Die Kriterien bei der Auswahl der Pigmente haben sich nicht zuletzt auch aufgrund der Klimagesetzgebung und dem damit verbundenen Druck zu mehr Energieeffizienz verändert. „Infrarot reflektierende Pigmente sind nicht erst seit diesem heißen Sommer gefragt“, weiß Dreher. Und das aus mehreren guten Gründen: Sie verlängern die Lebensdauer des Beschichtungsstoffs, indem sie die Bindemittel vor UV-Strahlung und Wärme schützen und damit gleichzeitig den beschichteten Träger vor Erwärmung. „Wie wir aus unserer Erfahrung aus der Entwicklung von Beschichtungssystemen für Schienenfahrzeuge wissen, kann mit infrarot reflektierenden Außenbeschichtungen das Aufheizen durch Sonnenlicht in Innenräumen von Zügen deutlich gesenkt werden“, so Dreher weiter. Zwar reduzieren diese hoch reflektierenden Pigmente den Energieaufwand für die Kühlung in Zügen und in Gebäuden, aber sie sind auch teurer. Das wirkt sich auf den Preis der

Beschichtungen aus, was manche Kunden noch zögern lässt. Eine längere Haltbarkeit der Beschichtung und Einsparungen bei den Energiekosten für Kühlen und Heizen könnten diese Haltung aber in Zukunft ändern.

### Lieferketten im Blick

Für die Auswahl von Pigmenten spielen aber nicht nur Farbbrillanz und Funktionalität eine Rolle. Es müssen heute eine ganze Reihe weiterer Kriterien bei der Auswahl von Pigmenten beachtet werden. „Dabei geht es in verschiedener Hinsicht ebenfalls um Nachhaltigkeitsaspekte“, erläutert Dreher. „Natürlich müssen die Pigmente und ihre Inhaltsstoffe schadstofffrei sein und dürfen weder Gesundheit noch Umwelt schädigen. Darüber hinaus müssen wir jedoch die gesamte Lieferkette im Blick haben. Wenn wir beispielsweise Glimmer beziehen, ein natürliches anorganisches Pigment, das vor allem in Indien und Brasilien abgebaut wird, müssen wir sicher sein können, dass vor Ort die Menschen- und Arbeitsrechte eingehalten werden. Zudem dürfen Pigmente laut EU-Verordnung keine Mineralien enthalten, die aus Konfliktregionen stammen.“

Die Hersteller von Lack- und Druckfarben arbeiten außerdem kontinuierlich daran, ihre eigenen Verarbeitungsprozesse schneller, effizienter, energieärmer und damit nachhaltiger zu gestalten. Auch hier rücken Pigmente in den Fokus, denn das Einarbeiten der Pigmente in ein Beschichtungssystem ist ein aufwendiger und mithin energieintensiver Schritt bei der Lackherstellung. „Je besser Pigmente zu verarbeiten sind – das heißt, wenn sie gut benetzbar und leicht dispergierbar sind – desto weniger Energie verbrauchen wir“, sagt Dreher. „Es ist deshalb sinnvoller Pigmente auszuwählen, die mit dem Dissolver bearbeitet werden können, statt in der energieintensiven Perlmühle.“ Pigmente bieten somit gleich in mehrfacher Hinsicht Ansatzpunkte zur Verringerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und bergen gleichzeitig Potenziale für Beschichtungssysteme, die beispielsweise das Wärmemanagement in Gebäuden und Fahrzeugen erleichtern können.

### Der Thermoskannen-Effekt: Aluminiumpigmente für mehr Energieeffizienz

Energie für das Kühlen oder Heizen von Gebäuden kann beispielsweise durch Wandfarben mit Pigmenten auf Aluminiumbasis eingespart werden. Wie ist so ein Pigment aufgebaut und wie kommt es zu diesem Effekt? Aluminium zeichnet sich durch einen sehr geringen Emissionswert und zugleich durch eine sehr gute Reflektion im Wellenlängenbereich der

## FARBENVIELFALT

Wärmeabstrahlung aus – das sogenannte Thermoskannen-Prinzip: Die bei Kälte eingesetzte Wärmeenergie wird reflektiert und bleibt im Raum. Ist es heiß, bewirkt die Farbe hingegen, dass weniger Wärme über die Außenmauern in das Gebäude eindringen kann. Bei der Pigmentherstellung wird das Aluminium als Basismaterial zu einem Aluminiumflake vermahlen und im Anschluss in einem nasschemischen Beschichtungsprozess weiterverarbeitet. Dieser Vorgang ist essentiell: So erhält das Pigment seinen Farbton und seine chemische Beständigkeit – ohne diese Beschichtung würde bei wasserbasierten Lacksystemen unmittelbar eine chemische Reaktion des Aluminiums einsetzen.

„Farbe mit reflektierenden Aluminiumpigmenten kann die von Heizelementen, aber auch von Menschen abgestrahlte Wärmeenergie bis zu 50 Prozent in den Raum zurückgeben“, erläutert Johannes Zitzmann, Head of Industrial Coatings, Marketing & Technical Service der Eckart GmbH, einem Pigmenthersteller mit Sitz im bayerischen Hartenstein. Eine unabhängige Studie der Bauhausuniversität Weimar hat bestätigt, dass so etwa bei Altbausanierungen bis zu 22 Prozent Energie eingespart werden kann.

Neben der Wärmeeinsparung hat die Wandfarbe mit Aluminiumpigmenten einen weiteren positiven Effekt: „Sie steigert die thermische Behaglichkeit, da der Zuglufteffekt von kalten Außenwänden gerade in Altbauten merklich verringert wird und dadurch das Wohlbefinden steigt“, so Zitzmann, „doch auch in Neubauten bis hin zu Niedrigenergiehäusern lässt sich die Energieeffizienz damit merklich erhöhen.“

### Leitfähige Pigmente für neue Technologien

Ein weiteres großes Thema sind Beschichtungen mit elektrisch leitenden Pigmenten, die vor allem in der Automobilindustrie und Mikrotechnologie gefragt sind. Mit ihnen können Fertigungsteile, etwa aus Kunststoff, nachträglich leitfähig beschichtet werden. Immer häufiger werden diese Pigmente auch als Füllstoff in Systemen zur elektromagnetischen Abschirmung verwendet, die besonders bei neuen Technologien, etwa bei autonomen Fahrtechniken oder in der Telekommunikation, gewährleistet sein muss. Metalle wie Aluminium, Kupfer oder Silber sind die Basis dieser Pigmente. Silber leitet am besten, ist aber auch das kostspieligste Metall. Mittlerweile haben Pigmenthersteller auch hier eine wirtschaftlichere Lösung

gefunden: Der Pigmentkern besteht dabei aus einem metallischen oder nichtmetallischen Träger, der nur mit Silber verkapselt wird. Somit entstehen leitfähige Pigmente, die nicht aus reinem Silber und dennoch hoch effizient sind.

### Schwarzpigmente für mehr Recycling

Schwarze Kunststoffverpackungen sind schwer zu recyceln. Das liegt an den Ruß-Pigmenten, die bei ihrer Färbung eingesetzt werden. Wegen ihrer stark absorbierenden Eigenschaften können selbst kleinste Spuren die Abfalltrennung in automatischen Sortieranlagen mit Nahinfrarot-Erkennung behindern. Mit neuen Schwarzpigmenten auf Basis eines Eisen-Mangan-Mischoxids lässt sich diese Hürde aus dem Weg räumen. Sie weisen gegenüber Ruß einen bis zu 20 Prozent höheren Reflexionsgrad bei der Nahinfrarot-Erkennung aus. Das trägt wesentlich dazu bei, die Wiederverwertung von schwarzen Plastikverpackungen zu erhöhen.

Auch die Lebensmittelindustrie profitiert von Manganferrit-Pigmenten zum Einfärben von Kunststoff. Denn sie werden mit einem sehr geringen magnetischen Wert synthetisiert. Das hat einen entscheidenden Vorteil: Bei Qualitätskontrollen werden u. a. Metalldetektoren eingesetzt – sie können jedoch nicht unterscheiden, ob es sich um ein Pigment in der Verpackung oder ein Metallstück in einem essbaren Lebensmittel handelt. Schwarzpigmente mit niedriger magnetischer Eigenschaft bieten Herstellern deshalb mehr Sicherheit bei der Produktion, weil weniger Fehlalarme ausgelöst werden und es so weniger Unterbrechungen gibt.

### „Grüne“ Pigmente für die Zukunft

Innovative Pigmente mit neuen Funktionen werden auch in Zukunft zu mehr Nachhaltigkeit beitragen. So ist davon auszugehen, dass die Pigmenthersteller vermehrt auf „grüne“ Pigmente setzen werden. Das können beispielsweise organische Pigmente auf der Basis nachwachsender Rohstoffe sein. Sie schonen Ressourcen, sind recycelbar und können möglicherweise lokal hergestellt werden. So entfallen lange Transportwege und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei der Herstellung der Rohstoffe für Farben und Lacke kann weiter verringert werden.

## +++ KURZ & KNAPP +++

### Booklet: Das Jahr in Zahlen 2021

Wie ist das Geschäftsjahr 2021 für die Lack- und Druckfarbenbranche verlaufen? Wie haben sich Produktionsmengen und -werte entwickelt? Welchen Marktanteil nahm dabei welches Segment ein? Und wie sah es mit Exporten und Importen aus? Nach einem coronabedingten schwierigen Jahr 2020 standen auch im vergangenen Jahr vor allem die anhaltenden Lieferkettenstörungen sowie die hohen Preise bei vielen Rohstoffen im Fokus der Lack- und Druckfarbenindustrie. Das zeigen die wirtschaftlichen Kennzahlen der Branche im jährlich erscheinenden Booklet des Verbands. In der neuen Ausgabe „Das Jahr in Zahlen 2021“ finden Sie die detaillierten Antworten und relevanten Daten aus dem Vorjahr rund um die Lack- und Druckfarbenindustrie in Deutschland.



Das praktische Booklet im PDF-Format steht Ihnen ab sofort unter [WirSindFarbe.de](http://WirSindFarbe.de) zum Download zur Verfügung.

AT

### Alles rund um Putz und Mörtel



Über 20 Firmenvertreter aus ganz Deutschland besprachen im September in Frankfurt wichtige Themen zu Putz, Dekor und Mörtel.

Manche Dinge konnte auch Corona nicht ändern: Es ist schon gute Tradition, dass sich die Technische Kommission Putz und Dekor des VdL und der Arbeitskreis Pastöse Putze im VDPM, dem Verband für Dämmstoff, Putz und Mörtel e.V., einmal im Jahr zum Austausch treffen. Zu ähnlich sind die Themen der beiden „Nachbarverbände“, zu verwandt die die Mitglieder berührenden legislativen Vorhaben, als dass man auf diesen Austausch verzichten könnte – jeweils einmal im Jahr, im steten Wechsel zwischen Berlin und Frankfurt. Nach der erzwungenen Corona-Pause war es am 7. und 8. September 2022 wieder soweit: Die über 20 Firmenvertreter beider Verbände kamen diesmal in Frankfurt zusammen, um sich über sämtliche Entwicklungen rund um Putze, Mörtel und Dämmstoffe informieren zu lassen. Chemikalien- und Produktsicherheit standen ebenso auf dem Programm wie Normung und Baurecht oder Umwelt und Nachhaltigkeit. Hier interessierten insbesondere die neuen Entwicklungen im Green Deal und beim Thema Mikroplastik. Einig ist man sich, dass die beiden Tage des Austauschs jeweils gut investiert sind, nächstes Jahr wird man sich daher wieder in Berlin beim VDPM treffen.

AS

### VdL-„Technische Tagung“ im November digital

Auf vielfachen Wunsch der Teilnehmer findet die VdL-Tagung zur Technischen Gesetzgebung auch dieses Jahr wieder in einem digitalen Format statt. Für den 15. und 16.11.2022 konnten wir ein attraktives und abwechslungsreiches Programm mit hervorragenden Referenten zusammenstellen. An den zwei Vormittagen werden wir über die aktuellen Entwicklungen der die Branche betreffenden Gesetzgebung und die wichtigsten technischen Themenbereiche informieren, unter anderem

geht es um die Novellen der Gefahrstoff- und Bauproduktenverordnung sowie Methoden der Gefährdungsbeurteilung für neue Gefährdungen, aber auch um aktuelle Entwicklungen im Bereich der Biozide, Mikroplastik und um die Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit. Wie immer besteht die Möglichkeit zum intensiven Austausch mit unseren Experten.

Ansprechpartnerin ist Aline Rommert: [rommert@vci.de](mailto:rommert@vci.de).



# Innovationen mit Fokus auf Kreislaufwirtschaft

Sommerzeit heißt Zeit für den jährlichen Innovationstag der VdL-Bezirksgruppe NRW. Über 30 Teilnehmende kamen zu diesem Anlass am 8. September 2022 im Tagungszentrum der Ruhr-Universität Bochum und parallel im Web zur hybrid ausgetragenen Veranstaltung zusammen.



Die aktuellen wirtschafts- und energiepolitischen Entwicklungen haben auch den Innovationstag mitgeprägt – als Thema eines kurzen Einstiegsvortrags vom VCI NRW und natürlich bei den Pausengesprächen. Resilienz bedeutet aber auch, trotz multipler Krisen an Zukunftsthemen weiterzuarbeiten. Beim Innovationstag haben wir den Fokus auf die stärkere Zirkularität in der Lack- und Druckfarbenindustrie gelegt. Ein Thema, das aufgrund von eigenen Unternehmenszielen, dem politischen Rahmen und Kundenanforderungen immer weiter an Bedeutung gewinnt.

Julian Jakob vom VCI hat in seinem Vortrag die Vorhaben zur Kreislaufwirtschaft auf EU-Ebene skizziert. Die größten Auswirkungen für VdL-Unternehmen dürften dabei vor allem zwei anstehende Maßnahmen haben: neue Anforderungen an

das Produktdesign über eine erweiterte Ökodesign-Richtlinie sowie Vorhaben im Bereich der Abfallgesetzgebung.

### Wie kann ein Unternehmen den passenden Ansatz zum Thema Kreislaufwirtschaft finden?

Als praktische Handreichung für eine strategische Herangehensweise für Chemie-Firmen stellte Dr. Stephan Hundertmark (Dr. Wieselhuber & Partner) den für die VCI/IG BCE/BAVC-Initiative „Chemie3“ entwickelten Leitfaden zur Kreislaufwirtschaft vor. Darin werden sehr anschaulich Handlungsansätze, Checklisten und Praxisbeispiele aufgeführt.

Von Bochum aus ging es dann auf die Reise. Alina Marm (Siegwerk Druckfarben) nahm die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer mit auf die Reise der Siegwerke zur Kreislaufwirtschaft – vom Start mit vielen Fragen, über die Herausforderung einen Business Case zu definieren, bis zur konkreten Umsetzung im Unternehmen und mit Kunden. Besonders wichtig, um am Ende auch das Ziel zu erreichen: ganz viel interne wie externe Kommunikation für die Akzeptanz und das Commitment, neue Wege zu gehen.

### Kann digitale Lackchemie bei der Kreislaufwirtschafts-Reise behilflich sein?

Ein klares „Ja“ von Prof. Dr. Jost Göttert und Dr. Christian Schmitz von der Hochschule Niederrhein. Die iHIT Solution Engine am Oberflächenzentrum der Hochschule stellt digitale Werkzeuge für eine nachhaltigere Lackchemie in den Mittel-

punkt. Die Kombination von Machine Learning und Hochdurchsatztechnologie erlaube die effiziente Optimierung und Anpassung von Produkten und Prozessen, was durchgehendes Thema für einen zirkulären Pfad ist. Die Hochschule Niederrhein steht gerne für VdL-Unternehmen als Partner zur Verfügung.

Martin Bellof stellte den Teilnehmern schließlich das Projekt chemstars.NRW vor. Die Initiative identifiziert und unterstützt chemierelevante Startups – darunter auch Newcomer, die etwa als Dienstleister oder Partner bei Entwicklung und Vertrieb für den Lack- und Druckfarbenbereich spannend sein können. Ziel ist es, ein lebendiges Startup-Ökosystem in NRW zu befördern.



# Nord

Alle an Bord

Viele Gesetze und Verordnungen lassen Fragen für die praktische Umsetzung offen. Ein offener Austausch dazu ist wichtig, um Anlagensicherheit und den Arbeitsschutz bestmöglich zu gestalten. Das war die Überzeugung aller Führungskräfte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit, die am 6. September bei EinzA in Hannover zusammenkamen. Zunächst schipperten die Teilnehmer durch die wasserbasierte Produktion der EinzA. Dann wurden die Schulungsverpflichtungen im Rahmen der Diisocyanat-Beschränkungen in den Blick genommen.

Unschärfe ergab sich aus „BRCI FB004“ zu den Anforderungen an Rührwerke. Die Sifa der Finalin wird Kritikpunkte in den Überarbeitungskreis bei der BG RCI einbringen, um die Sicht für die Zukunft aufzuklären. Der Vertreter aus dem niedersächsischen Umweltministerium erwies sich am Ende als sicherer Lotse im Strudel aus Bundesimmissionsschutzgesetz, den dazugehörigen Verordnungen (BImSchV) und der TA Luft. Gerade die jungen Shipper betonten, wie wichtig der Austausch für sie gewesen sei, und wünschten für die Zukunft wieder eine höhere Schlagzahl der Treffen. Dem kommen wir im Nordverband gerne nach. **BB**

## BADEN WÜRTTEMBERG

### Unternehmertag Farben und Lacke



Der zweitägige „Unternehmertag Farben und Lacke in Baden-Württemberg“ war 2022 wieder eine erfolgreiche Präsenzveranstaltung: Anfang Oktober trafen sich Unternehmer aus der Farbenbranche in Baden-Baden. Der Vorabend stand mit Beteiligung aus der Politik in Berlin unter dem Eindruck des Austauschs zur aktuellen Situation. Am darauffolgenden Tag im Haus der Verbände Chemie BW konnte der Vorsitzende Dr. Rainer Frei auf die erfolgreiche Arbeit des Jahres 2022 zurückblicken. VdL-Kommunikationsleiter Alexander Schneider berichtete von den Tätigkeiten des Bundesverbands. Ein für die Zukunft wichtiges Thema – die Nachwuchssicherung – stand mit dem Vortrag von Prof. Dr. Markus Schackmann von der Hochschule Esslingen auf dem Programm. Er stellte den Studiengang "Chemieingenieurwesen – Farbe & Lack" vor und warb dafür, die Studierenden und Absolventen für Praktika und Einstiegsjobs in die Unternehmen zu holen. Als Vorstand wurden Dr. Rainer Frei (Vorsitzender, FreiLacke), Jürgen Lochner (Sika) und Adelbert Edelmann (PPG) neu gewählt. **AF**



# HERBST FARBEN

Mit der Vorbereitung auf die kalte Jahreszeit entziehen unsere heimischen Bäume und Sträucher ihren Blättern den grünen Farbstoff. Nun kommen andere Farbpigmente zum Vorschein. Bevor die Natur verblüht, ergibt sich deshalb ab Ende September ein faszinierendes Farbenspiel, das mit bunten, warmen Farbtönen verzaubert.

Sämtliche Rot- und Brauntöne erscheinen und ergeben zusammen mit Orangevariationen und gelb-goldenen Kolorationen ein prachtvolles Naturschauspiel bis hinein in den – bei Sonnenschein – Goldenen Oktober! **AS**

Mehr Wissenswertes über Farben und ihre Wirkung finden Sie auf [www.lebe-farbe.de](http://www.lebe-farbe.de)

#LEBE FARBE

Am 9. August 2021 sind die Bayerischen Chemieverbände 75 Jahre alt geworden. Die Verbände haben eine bewegte und spannende Geschichte: Sie haben die Entwicklung der chemisch-pharmazeutischen Chemie in Bayern – und damit auch der Lack- und Druckfarbenindustrie im Freistaat – seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs mitbegleitet: von den Anfängen, dem Wiederaufbau über den Industrialisierungsschub – weg vom Agrar- und hin zum Industrieland Bayern in den 60er, 70er und 80er Jahren – bis zum nun bevorstehenden Strukturwandel hin zur Klimaneutralität.



Anlässlich des Jubiläums im aktuellen Berichtszeitraum haben die Bayerischen Chemieverbände die letzten drei Vierteljahrhunderte ausführlich digital Revue passieren lassen. Interessierte können auf einer Microsite im Rahmen des Internetauftritts einen umfassenden Überblick über die 75-jährige Geschichte erhalten. Daneben gibt es auch viele weitere wissenswerte Informationen sowie Festschriften, Reden, Jahresberichte, Personalien und viele Fotos zu entdecken. **RA**

## IMPRESSUM

### **Herausgeber:**

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.  
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 2556 1411  
[www.WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de)

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.), Anne Trost  
Fotos: iStockphoto, freepik, VdL, VCI, Uli Deck  
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH  
Druck: Schmidt Printmedien GmbH, Printed in Germany